



OPUS SANCTORUM ANGELORUM



THEOLOGISCHE GRUNDLAGE EINER ENGEL- WEIHE

*"Ich will Dir danken aus ganzem Herzen,
Dir vor den Engeln singen und spielen" (Ps 138,1).*

Ein Grund zum Jubel: Die Weihe an die heiligen Engel

Auf Bitten des Hochwürdigen Delegaten des Heiligen Stuhls hat die Glaubenskongregation dem Opus Angelorum eine Weihe an die heiligen Engel genehmigt. Die Kongregation erklärte, daß die vorgelegte Formel der Engelweihe "nicht entgegen der theologisch-spirituellen Tradition" der Kirche ist.

Diese Weihe soll im Sinne der "patristischen, thomistischen und katholischen Reform-Tradition" sowie im Geiste des Zweiten Vatikanischen Konzils verstanden werden, "denn nur durch eine positive Eingliederung in die Tradition kann diese Spiritualität einen eigenen Platz in der Vielfalt der katholischen Andachten finden". Deshalb wollen wir uns in diesem Rundbrief auf den Sinn und die Zielsetzung von heiligen Weihen - im besonderen der Engelweihe - innerhalb der Kirche besinnen.

Depositum Fidei: Das Fundament der Spiritualität

Warum wurden eigentlich im Dekret der Glaubenskongregation vom 6. Juni 1992 "die verschiedenen Formen der Weihen an die Engel ('Engelweihen') ... untersagt"? Die Glaubenskongregation war besorgt um die richtige Verwurzelung und das gesunde Wachstum des OA in der Kirche. Deshalb wurden mit dem Dekret die theologischen Prinzipien in entsprechende Richtlinien gefaßt: Für jegliche Spiritualität in der katholischen Kirche kann nur das Depositum Fidei (das katholische Glaubensgut) Fundament sein. Ein prophetisches Charisma mag einen neuen geistlichen Anstoß geben, es mag ein neues Licht auf Glaubenswahrheiten werfen, die

sonst zu leicht in Vergessenheit geraten könnten. Aber ein Charisma darf niemals ein anderes Fundament legen.

Weihen an die heiligen Engel wurden also nicht als solche verurteilt; es wurden nur die Engelweihen untersagt, wie sie bis dahin im Opus Angelorum verstanden und praktiziert wurden.

Bevor wir den Text der nunmehr genehmigten Engelweihe im nächsten Rundbrief vorstellen, wollen wir im folgenden ausführen, wie eine Weihe an die heiligen Engel in der Überlieferung der katholischen Kirche verwurzelt ist.

A. Wesen und Geschichte der Weihe

Im allgemeinen Sinn bedeutet eine 'Weihe' eine Widmung von Personen oder Gegenständen an den Göttlichen Kult. Das Geweihte wird dem profanen Gebrauch entzogen und in den heiligen Dienst GOTTES gestellt. Diese heilige Absonderung geschieht durch ein direktes Eingreifen GOTTES oder durch einen Ritus, eine Segenshandlung.

Jede Weihe in der Heilsgeschichte geht von GOTT aus: Er ist es, Der den Menschen zu Seinem Dienst und zur Gemeinschaft mit Sich auswählt. Weil GOTT ein Liebesbündnis beabsichtigt, verlangt diese Weihe die freie Antwort des Geschöpfes. Deswegen darf auch die Antwort des Menschen an GOTT 'Weihe' genannt werden. Dieses Geheimnis der Weihe zieht sich durch die ganze Heilsgeschichte und wurde durch JESUS CHRISTUS zur Fülle und Vollendung geführt.

1. Weihe und Bündnis im Alten Bund

Im Alten Bund hat GOTT das ganze Volk Israel für Sich erwählt und 'geheiligt', d. h. 'abgesondert und in Seinen priesterlichen' Dienst gestellt (vgl. Katechismus der Katholischen Kirche = KKK, Nr. 1539; vgl. Ex 19,6); Er hat den Bund mit dem GOTTESvolk gestiftet zur Verherrlichung Seines Namens.

Aus diesem priesterlichen Volk erwählte GOTT eigens den Stamm Levi "und sonderte ihn aus zum liturgischen Dienst" (KKK, Nr. 1539; vgl. Num 1,48ff). Die Priester wurden "für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor GOTT, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen" (Hebr 5,1). Ziel der Weihe, beim Volk wie auch beim Priester, ist die Verherrlichung GOTTES. Diese aber verlangt die Heiligung der Personen, die zur Vereinigung mit GOTT berufen sind.

2. Der Neue Bund in JESUS CHRISTUS

Die ursprüngliche und hauptsächliche Weihe ist jene der menschlichen Natur CHRISTI, des fleischgewordenen Wortes GOTTES, auf Den alle übrigen Weihen hingeordnet sind. Er, der Messias, der Gesalbte ('Geweihete'), ist der Mittler zwischen GOTT und den Menschen, der wahre Hohepriester, das Haupt der Kirche. Die Weihe, Absonderung und Heiligung des GOTTESvolkes des Alten Bundes samt seinem Kult und Priestertum war ein Vorbild, ein 'Schatten' des Neuen Bundes, den CHRISTUS kraft Seines Opfers, kraft Seiner Selbstweihe stiftete: "Ich heilige (weihe) Mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt (geweiht) sind" (Joh 17,19). Erst in und durch JESUS CHRISTUS erfährt die von GOTT bewirkte Weihe eine wirksame Besiegelung im Heiligen GEIST (vgl. Eph 1,13).

3. Sakramente der Kirche

Durch den Dienst der Kirche bewirkt CHRISTUS vor allem in den Sakramenten der Taufe, Firmung und Priesterweihe die Weihe der Menschen, indem Er ihnen Anteil an Seinem Priestertum und an Seiner eigenen Heiligkeit gibt. "Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das Sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten Dessen verkündet,

der euch aus der Finsternis in Sein wunderbares Licht gerufen hat" (1 Petr 2,9).

Diese Teilnahme wird durch den sakramentalen Charakter, der ein unauslöschliches, geistiges Bundeszeichen der GOTTESweihe und das Fundament der Heiligkeit in der Kirche ist, der Seele aufgeprägt. Durch diese Sakramente empfangen die Gläubigen sowohl eine Teilhabe am priesterlichen Amt CHRISTI als auch die heiligmachende Gnade. So sind sie nicht mehr von der Welt (vgl. Joh 17,14) und sind durch ihre CHRISTUSverbundenheit dem Dienst GOTTES geweiht.

B. Die menschliche Antwort an GOTT als Weihe

1. In den Sakramenten

Da es sich bei den erwähnten Sakramenten um einen Bund zwischen GOTT und dem Menschen handelt, muß der Mensch diese sakramentalen Weihen freiwillig im Glauben annehmen und aus ihrer Kraft ein wohlgefälliges Leben zur Ehre GOTTES führen. Als Teilhaber am Priestertum CHRISTI wird der Christ zur übernatürlichen GOTTESverehrung und zur Mitwirkung in der Liturgie befähigt.

Die theologischen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe verbinden uns unmittelbar mit GOTT, während die GOTTESverehrung die Tugend ist, wodurch der Mensch sich GOTT vollkommen unterordnet und Ihm die schuldige Ehre im Kult und Dienst erweist (vgl. Summa Theol. II-II.81,3,2m). Im Hinblick auf die Liebe unterstreicht der hl. Thomas den Unterschied, indem er schreibt: "Zur [Tugend der] Liebe gehört unmittelbar die Selbsthingabe des Menschen an GOTT, wobei der Mensch durch eine gewisse Vereinigung des Geistes GOTT anhängt. Die Hingabe des Menschen an GOTT im Hinblick auf eigene Werke des göttlichen Kultes gehört unmittelbar zur Tugend der GOTTESverehrung, mittelbar zur Tugend der Liebe, welche die Grundlage der GOTTESverehrung ist" (Summa Theol. II-II.82,2,1m).

Die GOTTESverehrung gipfelt in der Feier der Liturgie. "Wenn der Bund GOTTES mit den Menschen in der Feier der Eucharistie neu bekräftigt wird, werden die Gläubigen von der drängenden Liebe CHRISTI angezogen und

entzündet. Aus der Liturgie, besonders aus der Eucharistie, fließt uns wie aus einer Quelle die Gnade zu; in höchstem Maß werden in CHRISTUS die Heiligung des Menschen und die Verherrlichung GOTTES verwirklicht, auf die alles Tun der Kirche als auf sein Ziel hinstrebt" (II. Vat. Konzil, Über die Liturgie, Nr. 10). Erster und hauptsächlicher Akt der GOTTESverehrung ist die Hingabe ('devotio'). Thomas von Aquin erklärt: "Das Wort 'Hingabe' leitet sich ab von 'sich hingeben'. Daher nennt man GOTT Hingebene jene, die sich auf irgendeine Weise GOTT hingeben, sich Ihm gänzlich anheimgeben" (Summa Theol. II-II,82,1c). Man kann daher 'devotio' treffend mit 'Weihegesinnung' wiedergeben.

2. Im GOTTgeweihten Leben

Im allgemein sind "alle Christgläubigen jeglichen Standes oder Ranges zur Fülle des christlichen Lebens und zur vollkommenen Liebe berufen" (II. Vatik. Konzil, Über die Kirche, Nr. 40). Das bedeutet zunächst ein Streben nach Vollkommenheit gemäß der Tauf- und Firmweihe und den damit verbundenen Grundverpflichtungen, die Gebote GOTTES zu beobachten sowie am GOTTESdienst der Kirche teilzunehmen.

Darüber hinaus gibt es jedoch eine noch vollkommener Weise, diese Weihe zu leben: "Von Anfang an gab es in der Kirche Männer und Frauen, die durch die Befolgung der evangelischen Räte CHRISTUS in größerer Freiheit nachzufolgen und Ihn ausdrücklicher nachzunehmen verlangten und die - jeder auf seine Weise - ein Leben führten, das GOTT geweiht war" (II. Vatik. Konzil, Über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens, Nr. 1). Wer vollkommen sein will, kann sich GOTT auf eine neue Weise schenken, nämlich durch den vollkommenen Verzicht auf irdischen Besitz, eheliche Bindung und freie Selbstbestimmung, um CHRISTUS noch enger nachzufolgen und Ihm gänzlich anzugehören. Die Kirche nimmt die Gelübde des GOTTgeweihten Lebens im Namen des Herrn an (vgl., ebd. Nr. 5). Die Gelübde als Mittel zum Dienen und zur Verherrlichung GOTTES stellen Werke der GOTTESverehrung und der Hingabe ('devotio') dar.

Daraus ergibt sich eine zweifache Bedeutung der 'devotio' je nach der Antwort des Menschen an

GOTT: zum einen beim Empfang der Sakramente, zum andern bei der Profeß der evangelischen Räte. In beiden Fällen wird der Mensch in eigener Weise von der Welt abgesondert und zu einem GOTT wohlgefälligen Leben befähigt.

Weil der Bund zwischen GOTT und dem Menschen in gegenseitiger Bejahung und Annahme geschlossen wird, bezeichnet dasselbe Wort 'Weihe' sowohl die Ursächlichkeit GOTTES als auch die Antwort des Menschen.

3. In den Andachtsübungen

Im Leben der Kirche gab es außer den sakramentalen Weihen und dem GOTTgeweihten Leben noch weitere Akte der 'devotio', der Hingabe. In diesen empfehlen sich die Gläubigen entweder dem besonderen Schutz des Herrn oder sie verpflichten sich zur GOTTESverehrung und zu guten Werken, wovon sie besondere Gnaden und Früchte erhoffen. In diesem Sinn spricht man auch von 'Schutzweihen' und 'Dienstweihen'.

Obwohl diese Weihen ihrem Rang und Wesen nach der Ordensprofeß untergeordnet sind, gehören sie zur selben Tugend der 'devotio' (vgl. KKK, Nr. 2102). Sie werden auch 'Weihen' genannt, weil sie eine auf Dauer angelegte Hingabe beinhalten, die von der Kirche gutgeheißen wird. Die Weihe an das Heiligste Herz JESU ist das klassische Beispiel dafür.

"Unter allen der Herz-JESU-Andacht eigenen Übungen ragt für Auge und Gemüt hervor unsere gläubig fromme Weihe des eigenen Selbst und all unserer Habe an das Göttliche Herz JESU ...". "Der Weiheakt ist es also, der das Einswerden mit CHRISTUS bekundet und bestärkt" (Papst Pius XI., Enzyklika Miserentissimus Redemptor, in Nr. 124 und 134).

Die Andacht zum Heiligsten Herzen JESU ist "eine hochwertige Betätigung der GOTTESverehrung, insofern sie von uns einen vollen und ganz unbedingten Willen der Hingabe und Weihe an die Liebe des Göttlichen Erlösers fordert" (Papst Pius XII., Enzyklika Haurietis Aquas). Bei der Herz-JESU-Verehrung geht es "um eine Hingabe an GOTT, die mächtig hilft zur Erlangung der christlichen Vollkommenheit" (ebd).

C. Weihe an Maria und die heiligen Engel

Ziel der 'devotio' ist immer die Verherrlichung GOTTES. Nun stellt sich die Frage, ob auch heilige Geschöpfe verehrt werden können. In der Tat werden die Mutter GOTTES, die Engel und Heiligen in der Liturgie verehrt. Der hl. Thomas erklärt warum: "Die Verehrung der Heiligen GOTTES ... beschränkt sich nicht auf diese, sondern geht weiter, auf GOTT zu, insofern wir in den Dienern GOTTES GOTT Selbst verehren" (Summa Theol., II-II,82,2,3m).

Verschiedene Andachten ('devotiones') haben im Laufe der Geschichte tatsächlich zu 'Weihen' geführt, die sich nicht ausschließlich an GOTT, sondern auch an Geschöpfe richten, an Maria, die heiligen Engel und die Heiligen. Solche Weihe stellen die volle Entfaltung der jeweiligen 'Andacht' oder 'Verehrung' dar. Letztes Ziel einer solchen Weihe bleibt immer die Verherrlichung GOTTES. Eine Weihe an ein heiliges Geschöpf bildet eine gewisse Gemeinschaft in der Liebe, durch welche die Gläubigen hoffen, GOTT noch mehr zu lieben und Ihm noch besser dienen zu dürfen. Dies trifft zuallererst auf das heiligste Geschöpf, die GOTTESmutter, zu.

1. Weihe an die GOTTESmutter

Die geschichtliche Wurzel der Marienweihe liegt in der Frühgeschichte des Christentums. Schon eines der ältesten Mariengebete, das Unter deinen Schutz und Schirm, enthält einen Akt der Hingabe an die GOTTESmutter, deren Schutz man sich anvertraut.

Nach dem hl. Ludwig Maria Grignon von Montfort (? 1716) besteht die Weihe an Maria darin, "daß man sich der Mutter GOTTES völlig hingibt, um durch sie ganz JESUS CHRISTUS anzugehören" (Das Goldene Buch, Nr. 121). Die Hingabe seiner selbst an Maria bringt als Verpflichtung eine vollkommene Erneuerung des Taufgelübdes und als Frucht eine entsprechende mütterliche Zuwendung von seiten Mariens mit sich. Der hl. Ludwig Maria gründet also die Weihe an Maria auf die Taufweihe, die er als ein 'Bündnis' erkennt, und auf die Mittlerschaft Mariens zu CHRISTUS hin. Das 'Mehr' in der Verpflichtung besteht darin, dass "man alle seine Werke durch Maria, mit Maria, in Maria und für

Maria verrichtet, um sie auf eine vollkommene Weise durch CHRISTUS, mit CHRISTUS, in CHRISTUS und für CHRISTUS zu verrichten" (ebd., Nr. 257).

In einer Ansprache an Mitglieder der Marianischen Kongregation sagte Papst Pius XII.: "Die Weihe an die GOTTESmutter ... ist eine vollständige Hingabe seiner Selbst für das ganze Leben und für die Ewigkeit; sie ist nicht eine rein äußerliche oder gefühlsmäßige, sondern eine wirksame Gabe, die sich in einem eifrigen christlichen und marianischen Leben, in einem apostolischen Leben vollzieht, in welchem das Mitglied der Kongregation zu einem Diener Mariens wird - gleichsam ihre sichtbaren Hände auf Erden darstellend -, voll der Schwungkraft eines lebendigen innerlichen Lebens, das sich in allen äußeren Werken einer soliden Frömmigkeit, der GOTTESverehrung, der Nächstenliebe und des Eifers verströmt" (Ansprache vom 21. Januar 1945).

Papst Paul VI. rief alle Söhne und Töchter der Kirche dazu auf, "... sich persönlich und von neuem aufrichtig dem Unbefleckten Herzen der Mutter der Kirche zu weihen. Und dieses Zeichen vollständiger kindlicher Liebe, die Nachahmung des Beispiels der Mutter, soll in ein tatkräftiges Leben übertragen werden! Mehr und mehr soll der einzelne sein Leben nach dem Willen GOTTES, nach dem Vorbild des Lebens der himmlischen Königin ausrichten und ihr so nach echter Kinderart dienen" (Signum Magnum, in fine).

Als Papst Johannes Paul II. im Jahre 1984 zusammen mit den Bischöfen die Weihe an die GOTTESmutter vollzog, brachte er die Weihe an CHRISTUS durch Maria mit der Selbstweihe JESU an den VATER um unseres Heiles willen in Verbindung: "Vor dir, o Mutter CHRISTI, vor deinem Unbefleckten Herzen, möchten wir uns heute zusammen mit der ganzen Kirche mit jener Weihe vereinen, durch die dein SOHN aus Liebe zu uns Sich Selber dem VATER geweiht hat, indem Er sprach: 'Ich heilige Mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind' (Joh 17,19)" (Entnommen aus dem Text der Glaubenskongregation Die Botschaft von Fatima, Juni 2000).

In diesem Weihegebet geht es letztlich um eine mit der Hilfe Mariens vertiefte Teilnahme an der Weihe JESU, des Göttlichen Erlösers, an Seinen VATER (vgl. Joh 17,19) für das Heil der Welt. Die Weihe an Maria hat also CHRISTUS zum eigentlichen Ziel: durch sie wird der Mensch nicht nur Empfänger der Erlösergnaden CHRISTI, vielmehr hat er mit Maria aktiv Anteil am Erlösungswerk CHRISTI.

2. Weihen an die heiligen Engel

Über den Sinn einer Weihe an die heiligen Engel

Die Möglichkeit einer Weihe an die heiligen Engel ergibt sich ebenfalls aus der Natur der Tugend der devotio. "Die Kirche verehrt die Engel" (KKK, Nr. 352) und empfiehlt diese Verehrung zur Verherrlichung GOTTES: "In Wahrheit ist es würdig und recht, Dir, allmächtiger VATER, zu danken und in der Herrlichkeit der Engel Deine Macht und Größe zu preisen. Denn Dir gereicht es zur Verherrlichung und zum Lob, wenn wir sie ehren, die Du erschaffen hast" (Präfation zu den hl. Engeln).

Der hl. Bernhard von Clairvaux zeigt, welche Liebe wir zu den hl. Engel pflegen sollten: "Er befiehlt Seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen (Ps 91,11). Welche Ehrfurcht muß dir dieses Wort einflößen, welche Hingabe muß es in dir hervorbringen und welches Vertrauen muß es dir schenken. Ehrfurcht wegen ihrer Anwesenheit, Hingabe wegen ihres Wohlwollens, Vertrauen wegen ihres Schutzes. ... Laßt uns also diesen großen Beschützern ergeben und dankbar sein, ihre Liebe erwidern und sie ehren, soviel wir vermögen, wie es unsere Pflicht gebietet. Unsere ganze Liebe und Verehrung soll jedoch Dem gehören, von Dem ihnen und uns alles zukommt, auch daß wir verehren oder lieben können und Ehre und Liebe empfangen dürfen" (Sermo 12 in Ps 90). In solcher Ergebenheit, Verehrung, Hingabe, Dankbarkeit und Entschlossenheit drückt sich das Wesen einer Engelweihe aus, die über die Engel hinaus auf den Herrn hinzielt.

Zur Geschichte der Engelweihe

Im Alten Bund stellte GOTT Selbst das GOTTESvolk der Obhut der heiligen Engel anheim (vgl. Ex 23,20f; Dan 10,13.21; 12,1). Als Fürst der Himmlischen Heerscharen wurde St. Micha-

el als besonderer Verteidiger des Volkes GOTTES verstanden (vgl. Dan 10,21; Offb 12,7f) In der Kirche geht die Verehrung des hl. Erzengels Michael bis auf das erste Jahrhundert zurück. Seit frühester Zeit wurden auch die anderen heiligen Engel verehrt. Bald wurden ihnen Kirchen geweiht und wurde das Volk GOTTES unter ihren Schutz und ihr Patronat gestellt. Als nach dem Konzil von Trient (1545-1563) die Weihen an das Herz JESU und an Maria aufblühten, gab es vielerorts auch Weihen an die heiligen Engel. Im 19. Jahrhundert wurde diese Weihe zu einer weitverbreiteten und anerkannten Andachtsübung. Mehrere Vereinigungen verbanden die Aufnahme ihrer Mitglieder mit solchen Weihen. Die Kirche hat solche Bruderschaften zu Ehren der hl. Engel gefördert und ihre Weihegebete anerkannt.

In der Weihe an die hl. Engel kommt die Einheit von pilgernder und triumphierender Kirche zum Ausdruck. Der hl. Augustinus schreibt: "Diese beiden Teile werden einstmals auch eins sein im gemeinsamen Genuß der Ewigkeit, ja sie sind bereits eins durch das Band der Liebe, eine Vereinigung, die keinen anderen Zweck hat als die Verehrung GOTTES" (Enchiridion, cap. XV). Und im Katechismus lesen wir: "Schon auf dieser Erde hat das christliche Leben im Glauben an der glückseligen Gemeinschaft der in GOTT vereinten Engel und Menschen teil" (KKK, Nr. 336).

Bezug zur Taufe und Ordensprofeß

Wie die Weihe an die GOTTESmutter, so ist auch die Weihe an die heiligen Engel ein Bündnis, das auf der Weihe an CHRISTUS im Sakrament der Taufe gegründet ist. In der Taufe widersagen wir den gefallen Engeln und sagen "Ja" zu CHRISTUS. Dieses "Ja" zu CHRISTUS und die Vereinigung mit Ihm bringt nicht nur die Vereinigung mit den anderen menschlichen Gliedern der Kirche mit sich, sondern auch die Gemeinschaft mit den hl. Engeln (vgl. Hebr 12,22f), da CHRISTUS nicht nur das Haupt der Menschen, sondern auch der Engel ist (vgl. Summa Theol., III,8,4 sc; Kol 2,10). Mehrere Kirchenväter weisen auf diese Beziehung der Taufe zur Welt der hl. Engel hin. Der hl. Cyrill von Jerusalem schreibt: "Brüder, jeder von euch [Täuflingen] soll GOTT vorgestellt werden in Gegenwart von Myriaden von Engelheeren. Der

Heilige GEIST wird eure Seelen besiegeln. Ihr werdet in den Heeresdienst des großen Königs treten" (Catech., III 3).

Papst Leo der Große beschreibt das christliche Bekenntnis und die Gnade der Erlösung durch CHRISTUS als einen Fahneid, der uns zu Streitern im himmlischen Heer macht: "So wirst du, der aus vergänglichem Fleische Geborene, aus dem Geiste GOTTES wiedergeboren und erhältst durch die Gnade, was du durch deine Natur nicht hattest: So darfst du GOTT deinen VATER nennen. ... Unterstützt durch die Hilfe von oben, handle nach dem Willen GOTTES! Nimm dir, solange du auf Erden weilst, die Engel zum Vorbild! Labe dich an der Kraft ihres unsterblichen Wesens und kämpfe voll Zuversicht gegen die feindlichen Versuchungen zum Schutze eines GOTT wohlgefälligen Lebens. Und hast du als Streiter im himmlischen Heere deinen Fahneid gehalten, so brauchst du nicht daran zu zweifeln, daß dir für deinen Sieg im Triumphlager des ewigen Königs die Krone zufallen muß" (Sermo XXII, 2).

Diese Gemeinschaft mit den heiligen Engeln wird besonders in der Tradition des christlichen Ostens durch die Profese der evangelischen Räte intensiver verwirklicht: "Der christliche Orient stellt diese Dimension heraus, wenn er die Mönche als Engel GOTTES betrachtet, die die Erneuerung der Welt in CHRISTUS verkünden" (Johannes Paul II., Über das geweihte Leben und seine Sendung in Kirche und Welt, Nr. 27). Das Verlangen nach einem Leben in Gemeinschaft mit den heiligen Engeln ist nicht nur innerhalb des Gottgeweihten Standes spürbar. "Unzählige Seiten christlicher Literatur könnte man anführen als glaubwürdige und herrliche Zeugnisse dieser Sehnsucht nach der Stadt der Engel, jener 'großen, weiten und himmlischen Stadt', deren Bürger 'sich der Anschauung GOTTES erfreuen', da ja GOTT Selbst das immer neue Schauspiel ist, das die Seligen schauen" (García Colombás, Paraíso y Vida Angélica, Montserrat, 1958).

Über das Wesen einer Weihe an die hl. Engel

Die Weihe an die hl. Engel ist ein Bündnis. Die in der Taufe einschlußweise vollzogene Gemeinschaft mit den hl. Engeln wird durch die Weihe bewußt und ausdrücklich bejaht. Der Mensch vertraut sich in brüderlicher Liebe den hl. Engeln an als den ganz heiligen, schon unwiderruflich mit GOTT geeinten Brüdern und Mitknechten vor GOTT (vgl. Offb 19,10; 22,9). Dadurch öffnet er sich willentlich ihrem helfenden Wirken. Gleichzeitig verpflichtet sich der Mensch zum Hören und Befolgen ihrer Mahnungen (vgl. Ex 23,21), die immer die Verherrlichung GOTTES und die Erfüllung Seines Willens zum Ziel haben. Er strebt nach innigem Zusammenwirken mit ihnen zur Ausbreitung und Verteidigung des Reiches GOTTES auf Erden und nach einem möglichst vollkommenen Leben als lebendiges Glied der heiligen Kirche.

Eine Weihe an die hl. Engel macht ernst mit ihrer Heilssendung gegenüber den Menschen als Diener CHRISTI (vgl. KKK Nr. 331). Sie bedeutet eine freiwillige Bindung an die heiligen Engel, um mit ihrer Hilfe und in Nachahmung ihrer Tugenden nach der dem eigenen Stand entsprechenden christlichen Vollkommenheit zu streben und zusammen mit ihnen in der apostolischen Sendung der Kirche am Heil der Seelen mitzuwirken.

Durch die Marienweihe verrichtet der Mensch alle Werke durch, mit und in Maria, um sie vollkommener mit und in CHRISTUS zu vollbringen. Ähnlich kann auch von der Engelweihe gelten: der Mensch strebt danach, alles möglichst wie die hl. Engel und mit ihnen zu tun, um vollkommener mit CHRISTUS vereinigt und in Ihn umgestaltet zu werden.